

DAAD Go East Internationale Sommerschule 2013:

Grenzregionen in Ostmitteleuropa – Polen und Tschechische Republik

Stettin, Liberec / Reichenberg und Prag, 15.-29.9.2013

Grenzen sind schon seit langem ein Thema der internationalen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Vor dem Hintergrund der politischen Entwicklungen im 20. Jahrhundert und mit der dominierenden Perspektive der politischen Geographie standen zunächst jedoch vor allem Fragen von Grenzziehungen im Blickfeld. Grenzübergreifende Zusammenhänge und parallele Entwicklungen beiderseits der Grenzen dagegen wurden (nicht nur) im östlichen Europa lange Zeit ausgeblendet. Die gesellschaftliche und politische Dynamik seit 1989 hat den Charakter der Grenzen in Ostmitteleuropa jedoch nicht nur verändert, sondern diese vielerorts auch flüchtig werden lassen: Zunächst durch die Beseitigung des Eisernen Vorhangs mit seinen physischen Barrieren, dann durch die Osterweiterung der Europäischen Union und zuletzt durch die Ausdehnung des „Schengen“-Raums auf Polen und die Tschechische Republik. Unter diesen veränderten politischen Rahmenbedingungen geben insbesondere zivilgesellschaftliche und individuelle Aktivitäten den Takt des Wandels vor. Mit diesen politischen und sozialen Prozessen geht ein wissenschaftlicher Wandel einher, der nun die soziale und kulturelle Konstruktion von Grenzen in den Vordergrund rückt und sich damit für Regionen jenseits nationalstaatlicher Abgrenzungen interessiert.

Ansätze zu sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschungen, die diese Prozesse analysieren und auf die globalen Veränderungen seit den 1990er Jahren reagieren, sind in den vergangenen Jahren vielfach zu erkennen, sie haben sich in Polen und Tschechien jedoch noch nicht zu Forschungsparadigmen kristallisiert. Vor diesem Hintergrund wird die Sommerschule „Grenzregionen in Ostmitteleuropa“ nicht nur fertige Konzepte präsentieren, sondern in dynamische Prozesse und Diskussionen einführen.

Im Mittelpunkt der Sommerschule stehen die deutsch-polnische Grenzregion an der unteren Oder und die tschechisch-deutsch-polnische Grenzregion im Riesengebirge. Diese Regionen sind durch Gemeinsamkeiten, aber auch signifikante Unterschiede geprägt, die im Rahmen der Sommerschule erörtert werden sollen. Zu den Gemeinsamkeiten zählen etwa die Prägung durch den Staatssozialismus und geringe Permeabilität der Grenzen nach 1945 sowie der Wandel der Bevölkerungsstruktur auf jeweils beiden Seiten der Grenze durch die Zwangsmigration großer Teile der Bevölkerung während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Unterschiede bestehen vor allem in der zeitlichen Dimension der Grenzen: während die Grenze Böhmens naturräumlich wie historisch von langer Dauer ist, ist die Oder-Neiße-Grenze ein Produkt des Zweiten Weltkriegs. Auch in der sozialen und kulturellen Konstruktion dieser Grenzräume sind Unterschiede zu erkennen: In Böhmen reichen sie bis ins 19. Jahrhundert zurück, hatten aber nach 1989 einen deutlich niedrigeren Stellenwert als im polnischen Fall, wo die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe intensive Regionaldiskurse hervorbrachte.

Stettin bietet sehr gute Voraussetzungen für die Betrachtung der deutsch-polnischen Grenzregion, da die Stadt stärker als alle anderen polnischen Großstädte von der Grenzlage geprägt ist, die sie in der Zeit der Volksrepublik in einer peripheren Position verharren ließ. Die politische Veränderung der Grenze nach 1989 hat dann die Vielschichtigkeit der Grenze (in Kommunikation, Mentalitäten, Wirtschaftsbeziehungen) hervortreten lassen.

In Tschechien findet der erste Teil des Programms in Liberec / Reichenberg statt, in dessen Geschichte die Grenzlage eine bedeutende ökonomische Rolle spielte. War die Stadtbevölkerung bis ins ausgehende 19. Jahrhundert überwiegend deutsch, so bildeten sich durch die tschechische Zuwanderung ethnokulturelle Grenzen aus, die als divergierende Erinnerungskulturen bis in

die Gegenwart sichtbar sind. Anschließend werden in Prag dann die Ergebnisse erörtert und ein Vergleich zwischen den Grenzregionen in Polen und der Tschechischen Republik gezogen.

Die Diskussionen im Rahmen der Sommerschule werden sich vor allem mit folgenden Problemkomplexen befassen:

- Historische Genese und der politische, gesellschaftliche und kulturelle Charakter der Grenzen;
- Grenzkonflikte (politisch wie in den Mentalitäten der Gesellschaften an der Grenze);
- grenzübergreifende Verflechtungen und deren stimulierende Faktoren;
- die Repräsentation von Grenzen und Grenzregionen im lokalen, regionalen und nationalen Gedächtnis.

Die internationale Sommerschule „Grenzregionen in Ostmitteleuropa“ knüpft an die DAAD Go East Sommerschule „Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa“ in Stettin und Prag 2012 an und richtet sich an Master- und PhD-Studierende aus Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik und darüber hinaus. Sie wird historische und aktuelle Fragen von Grenzregionen im östlichen Mitteleuropa diskutieren und Chancen wie Probleme einer Intensivierung grenzüberschreitender Verflechtungen erörtern. Die Teilnehmer sollen in Vortrags- und Diskussionsrunden mit ausgewiesenen Experten (Historikern, Kultur- und Sozialwissenschaftlern), mit Politikern und Vertretern zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie in eigenen Beiträgen ausgewählte Probleme der aktuellen Debatten zu diesen Grenzregionen erfassen und analysieren. Ortstermine und Exkursionen werden das Programm ergänzen.

Die Verhandlungssprache der Sommerschule ist Englisch.

Teilnahmebedingungen:

Bewerbung mit einseitigem Motivationsschreiben, Lebenslauf, Anmeldeformular, Gutachten einer/s Hochschullehrer/in/s

Polnisch- bzw. Tschechischkenntnisse sind wünschenswert, aber keine unbedingte Voraussetzung.

Teilnahmegebühr: 650 EUR für Teilnehmer aus Deutschland (Kosten für Teilnehmer aus Ostmitteleuropa auf Anfrage)

Der DAAD fördert bis zu 10 Teilnehmer aus Deutschland mit Übernahme der Reisekosten, Teilnahmegebühr und einem Stipendium, nähere Informationen unter:

<http://www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/18756-go-east-sommerschulen-01/>

Bewerbungsfrist: 1.6.2012

Organisatoren:

Prof. Dr. Jörg Hackmann
DAAD Alfred Döblin Professor für
osteuropäische Geschichte
Universität Szczecin
Institut für Geschichte und internationale
Beziehungen
ul. Krakowska 71-79
71-017 Szczecin
POLEN

joerg.hackmann@univ.szczecin.pl

Dr. Torsten Lorenz
DAAD-Langzeitdozent für Geschichte
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Philosophische Fakultät
Karls-Universität Prag
nám. J. Palacha 2
116 38 Prag 1
TSCHECHISCHE REPUBLIK

torsten.lorenz@ff.cuni.cz